

# Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545 Jahrgang 20, Nummer 2 (Oktober 2015)

---

## Lehrmaterialien im CLIL-Unterricht

Josef Leisen

Universität Mainz – Institut für Physik  
Studienseminar Koblenz  
Emil-Schüller-Straße 12  
56068 Koblenz  
E-mail: [leisen@studienseminar-koblenz.de](mailto:leisen@studienseminar-koblenz.de)

**Abstract:** Aufgabenstellungen und Lehrmaterialien steuern in entscheidendem Maße die Sprachlernprozesse. Ausgehend von Leitlinien des Spracherwerbs im CLIL-Unterricht skizziert der Beitrag das didaktische Potenzial der Lehrmaterialien im CLIL und beschreibt Methoden-Werkzeuge für das Sprachlehren und das Sprachlernen. Eine kommentierte Liste mit 40 Methoden-Werkzeugen schließt den Beitrag ab.

The language learning process is significantly influenced by tasks and teaching materials. Based on the guiding principles of language learning in the CLIL-classroom, the article outlines the didactic potential of teaching materials within CLIL and describes methodological tools for language teaching and learning. It concludes by giving an annotated list of 40 different methodological tools.

**Schlagwörter:** Aufgabenstellungen, Lehrmaterialien, Lernmaterialien, Methoden-Werkzeuge; learning tasks, teaching materials, learning materials, methodological tools

### 1. Aufgabenstellungen und Lehrmaterialien als Steuerungsinstrument

Der sprachensible CLIL-Unterricht zielt auf das sprachliche Lernen im Fach unter diesen Bedingungen und somit liegen dem sprachsensiblen Fachunterricht drei Leitlinien des Spracherwerbs zugrunde:

1. Die Lernenden werden in fachlich authentische, aber bewältigbare **Sprachsituationen** (bildungssprachliches Sprachbad, CALP-Sprachbad, vgl. Leisen 2013a: 76) gebracht.
2. Die **Sprachanforderungen** liegen knapp über dem individuellen Sprachvermögen (kalkulierte sprachliche Herausforderung, in Anlehnung an Krashen (1985), vgl. Leisen 2013a: 67).
3. Die Lernenden erhalten so viele **Sprachhilfen**, wie sie zum erfolgreichen Bewältigen der Sprachsituationen benötigen (Methoden-Werkzeuge, ausführliche Beschreibung mit Beispielen vgl. Leisen 2013b: 7-97).

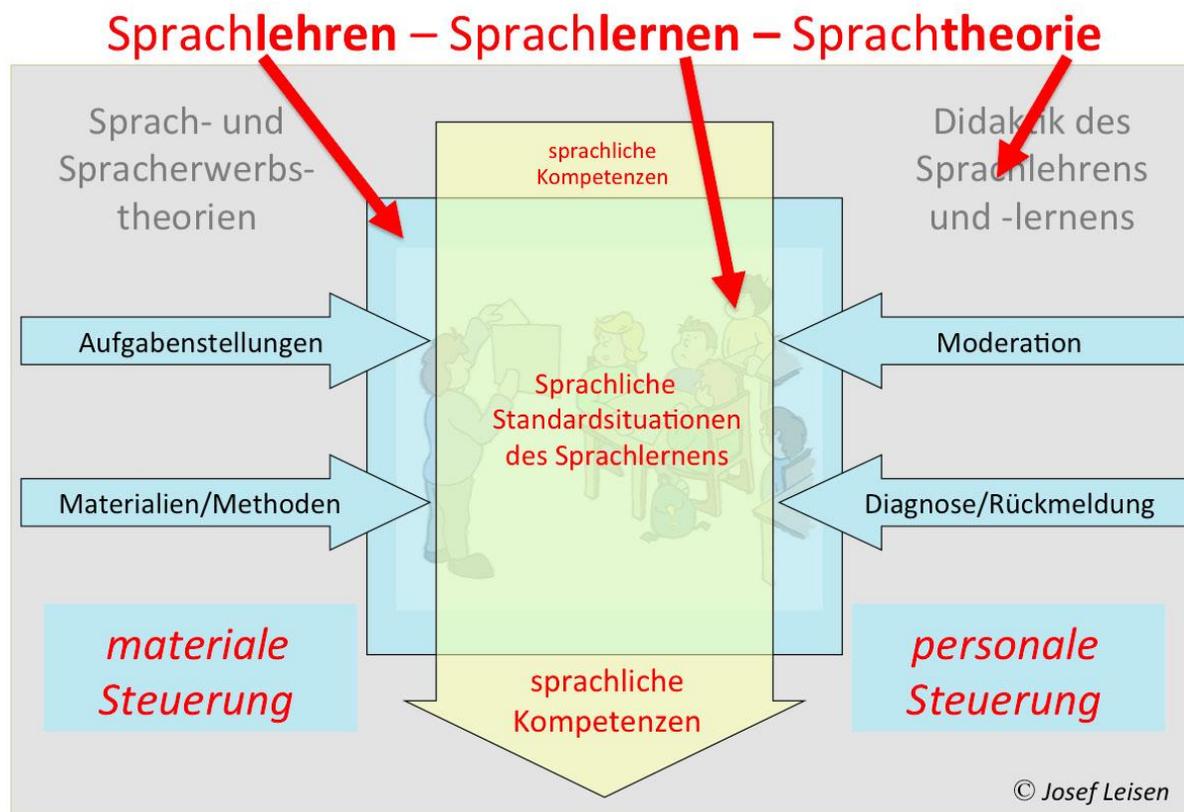


Abb. 1: Lehr-Lern-Modell des sprachsensiblen CLIL-Unterrichts

Ein sprachbildender und sprachsensibler Fachunterricht braucht nur vier Steuerungselemente (Stellschrauben). Sprachbildung und Sprachlernen muss bereits in der Aufgabenstellung angelegt sein und wird durch Materialien und Methoden-Werkzeuge unterstützt (vgl. zu den nachfolgenden Ausführungen auch den Beitrag von Josef Leisen „Planung von CLIL-Unterricht“ im vorliegenden Heft).

### 1.1. Aufgabenstellungen

Aufgabenstellungen haben materialen Charakter. Sie steuern die Lernumgebung. Dabei ist darauf zu achten, dass es auch tatsächlich Aufgaben zum Lernen und nicht zum Leisten sind. Gute Aufgabenstellungen berücksichtigen den individuellen Kompetenzstand der Lernenden und sind angemessen fordernd. Sie sind dann binnendifferenziert (also gestuft und individualisiert) gestaltet und beinhalten die jeweils passenden Strategien (z.B. Lesestrategien, Experimentierhilfen, ...). Zugleich sind sie ausreichend komplex, bedeutsam, authentisch und anspruchsvoll sowie an die Lerngruppe angepasst (kalkulierte sprachliche Herausforderung). Aufgabenstellungen zielen auf ein auswertbares Lernprodukt ab (z.B. Flussdiagramm, Mind-Map, Tabelle, Versuchsskizze, Text, Organigramm, ...); sie beinhalten Arbeitsaufträge, Lernmaterialien und Methoden.

### 1.2. Materialien und Methoden-Werkzeuge

Lernmaterialien und Methoden-Werkzeuge sind wichtige Bestandteile von Aufgaben. Sie „materialisieren“ die Lernumgebung und steuern damit den Lernvorgang. Lernmaterialien sind in der Regel Teil einer Aufgabenstellung. Lernmaterialien (z.B. Experimentiermaterialien, Zeichnungen, Texte, Filme, Comics, ...) initiieren und begleiten den Lernprozess. Die über sie erfolgende „Informationseingabe“ beeinflusst und steuert, ob und wie neues Wissen konstruiert und Lernen initiiert wird. Lernmaterialien werden von Methoden, Medien und Methoden-Werkzeugen begleitet (z.B. Lehrervortrag, Experiment, Film, Sachtext, Unterrichtsgespräch, multimediale Lernumgebung, Inter-

netrecherche, Experteninterview, ...). Dabei haben Methoden und Methoden-Werkzeuge unterschiedliche Steuerungspotenziale. Methoden-Werkzeuge ermöglichen es, ...

- gegebenes Lernmaterial methodisch vielfältiger zu nutzen,
- fachlich und sprachlich anregende und herausfordernde Lernsituationen zu schaffen,
- die jeweiligen Bedürfnisse der Lernenden binnendifferenzierend zu berücksichtigen,
- Lernende in kooperative und kommunikative Situationen zu bringen, in denen sie aktiv handeln und stärker selbstreguliert agieren müssen,
- Lehrenden, Freiräume zu gewinnen, um individuelle Lernwege zu begleiten und Arbeitsabläufe einzelner Schüler gezielt zu unterstützen.

## 2. Methoden-Werkzeuge für den CLIL-Unterricht

Kein Unterricht kommt ohne Lehr- und Lernmaterialien aus. Sie stellen die materiale Basis des Lernens dar und sind meistens in die Aufgabenstellungen eingebunden. (vgl. Leisen 2013a: 90-93 und 2013b: 7-97).

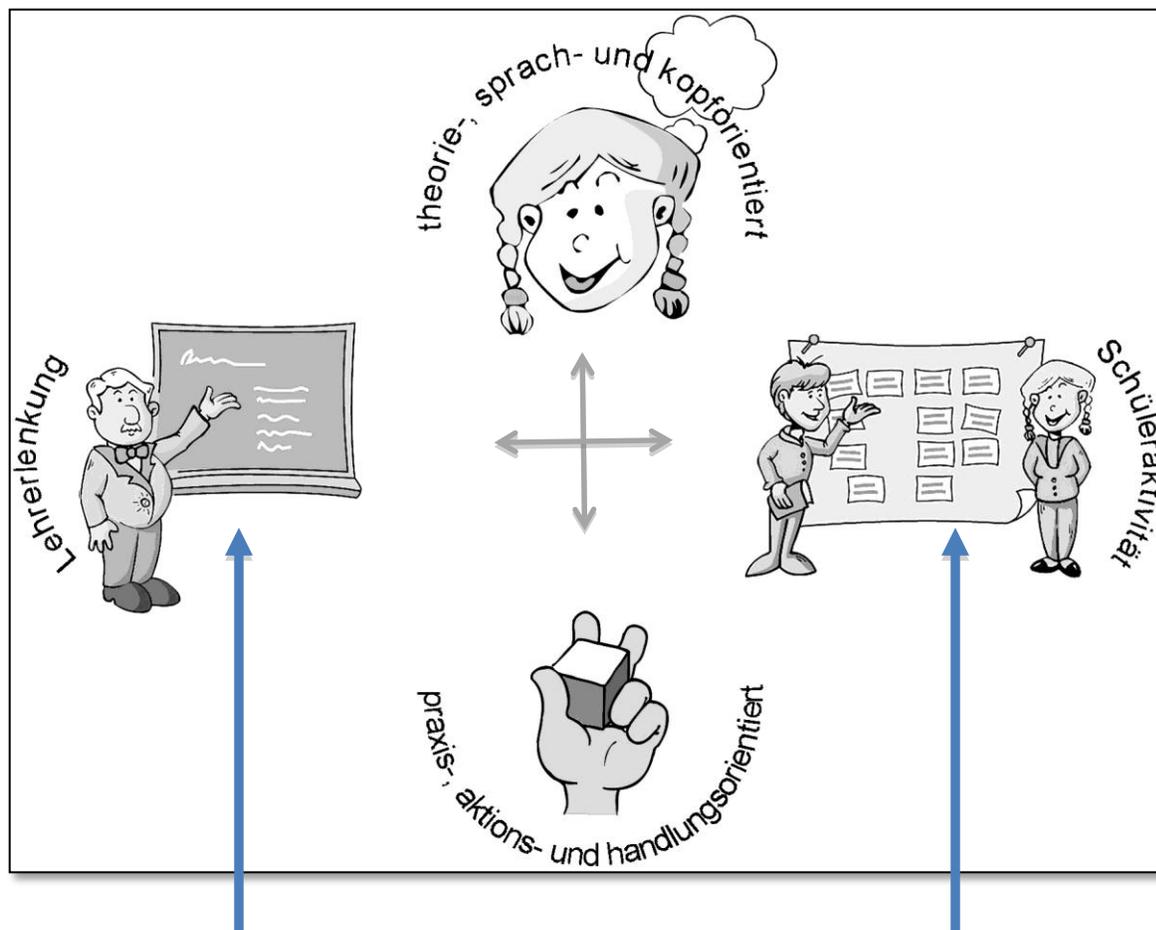
Das Spektrum der Methoden-Werkzeuge ist groß; es reicht von einer schlichten Geste des Lehrers bis hin zum vorbereitungsintensiven Lernarrangement. Auch können die meisten Werkzeuge vielfältig eingesetzt werden, sind also nicht auf eine spezielle Unterrichtssituation beschränkt (wie z.B. ein Hammer, der sowohl zum Einschlagen eines Nagels als auch zum Zerschlagen eines Steins genutzt werden kann). Methoden-Werkzeuge sind methodische Elemente des Unterrichts und unterstützen in jedem Fall die Tätigkeit der Lehrkraft; denn jeder bewusste didaktische Gebrauch von Werkzeugen erhöht nachweislich die Aktivität der Lernenden im Fach.

Ob dafür „Werkzeuge in Lehrerhand“ oder „Werkzeuge in Lernerhand“ einzusetzen sind, hängt dabei davon ab, wie stark der im Einzelfall gewünschte Grad an Lehrerlenkung ist bzw. bei wem die Hauptaktivität in der jeweiligen Unterrichtssituation liegen soll. Der Einsatz von Methoden-Werkzeugen ist somit situationsspezifisch, also didaktisch zu begründen und muss zielführend sein (vgl. Leisen 2013a: 90-93). Methoden-Werkzeuge kommen oft in Form von Arbeitsblättern vor.

Bei „Werkzeugen in Lehrerhand“ unterstützen die Arbeitsblätter die Tätigkeit der Lehrkraft, die mit ihrer Hilfe die Unterrichtsabläufe plant und vorbereitet sowie den Lernprozess steuert. In diesem Fall ist es somit die Lehrkraft, die diese Arbeitsblätter gesteuert im Unterricht einsetzt.

Bei „Werkzeugen in Lernerhand“ hingegen ist dies anders. Auch sie lassen sich durch Arbeitsblätter bzw. Folien vorbereiten; dabei können diese sowohl die Gestaltung der Unterrichtsstunde als auch den konkreten Gebrauch einzelner Werkzeuge im Unterricht betreffen. Da die Werkzeuge in Lernerhand jedoch grundsätzlich einen offeneren Charakter haben, halten die Arbeitsblätter bzw. Folien hier zumeist nur den formalen Ablauf des Verfahrens fest. Bei Werkzeugen in Lernerhand organisiert das Werkzeug also den (inhaltlich offenen) Lernprozess und das Arbeitsblatt garantiert lediglich den reibungslosen Ablauf. Methoden-Werkzeuge bieten der Lehrkraft aber auch ein geeignetes Instrumentarium für die gezielte Förderung von kommunikativen Kompetenzen.

Die untenstehende Abbildung zeigt eine didaktische Landkarte mit vier Himmelsrichtungen. In horizontaler Richtung sind die beiden Pole: starke Lehrerlenkung bzw. hohe Schüleraktivität und in vertikaler Richtung sind die Merkmale Theorie-, Sprach- und Kopforientiertheit sowie Praxis- und Handlungsorientiertheit aufgetragen. Die Gegenüberstellungen sind immer in der Lesart „verstärkt“ und nicht in der Lesart „ausschließlich“ zu verstehen. So schließt Lehrerlenkung bekanntlich Schüleraktivität nicht aus, mindert aber den Raum für die eigenverantwortliche Selbsttätigkeit. Praktisches und handlungsorientiertes Lernen, etwa in einem naturwissenschaftlichen Praktikum, geschieht weder „kopflös“ noch schließt es die Theorie aus.



Methoden-Werkzeuge in Lehrerhand	Methoden-Werkzeuge in Lernerhand
<ul style="list-style-type: none"> <li>• eng</li> <li>• kleinschrittig</li> <li>• abarbeitend</li> <li>• vom Lehrer vorbereitet</li> <li>• anleitend</li> <li>• Arbeitsblattcharakter</li> <li>• eindeutige Lösungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• offener</li> <li>• schüleraktiver</li> <li>• variantenreicher</li> <li>• kommunikativer</li> <li>• kreativer</li> <li>• kooperativer Charakter</li> <li>• vielfältige Lösungen</li> </ul>

Abb. 2: Methoden-Werkzeuge in Lehrer- und Lernerhand

**Definition:** Methoden-Werkzeuge sind lehrergesteuerte oder schüleraktive Verfahren, Materialien, Hilfsmittel zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen. Methoden-Werkzeuge werden in sprachlichen Standardsituationen des Sprachsensiblen Fachunterrichts als Materialien und Lehr- und Lernhilfen eingesetzt.

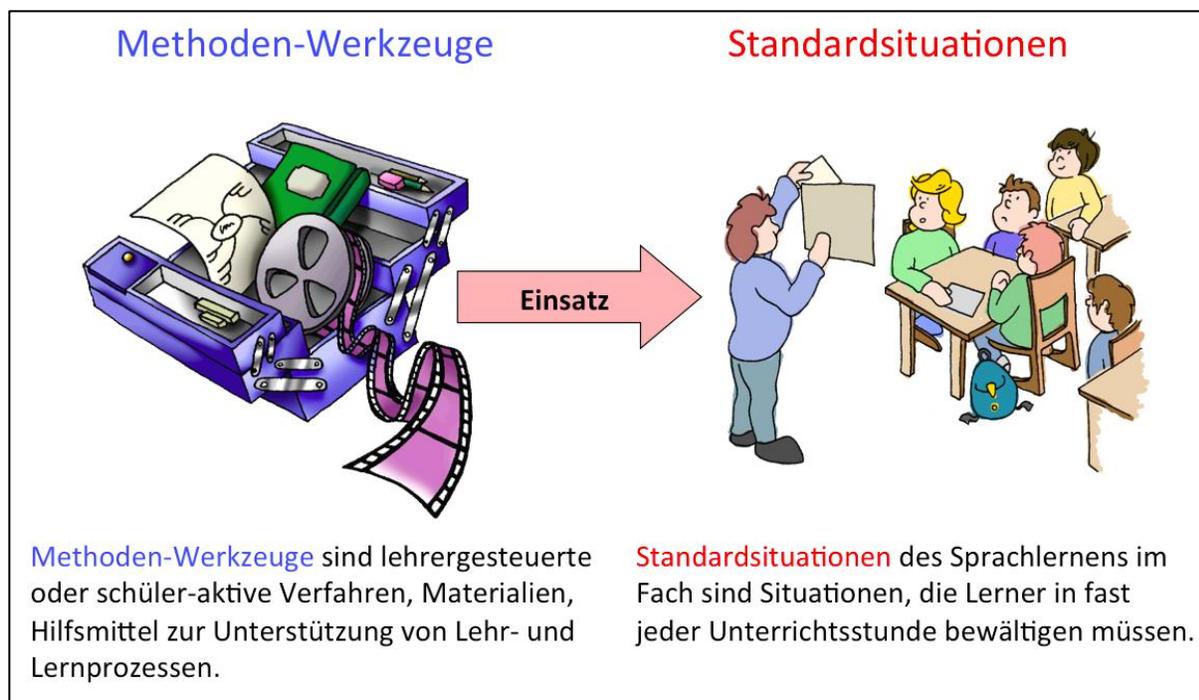


Abb. 3: Methoden-Werkzeuge und Standardsituation des Sprachlernens

Tab. 1: Beschreibung von 40 Methoden-Werkzeugen (vgl. Leisen 2013b: 5-97 und Leisen 2003, Teil 3: 1-82)

1	Wortliste	Eine Liste wichtiger Wörter und Fachbegriffe. Dient als Sprachstütze für fachliche Phänomene und Zusammenhänge.
2	Wortgeländer	Grundgerüst aus Wortelementen, mit dem ein Text konstruiert wird. Erlaubt nur sehr eng geführte Äußerungen, reduziert aber die Gefahr sprachlicher Fehler.
3	Sprechblasen	Durch Sprech- und Gedankenblasen werden wichtige fachsprachliche Formulierungen und gedankliche Hintergründe einprägsam und attraktiv angeboten.
4	Lückentext	In Fachtexte werden gezielt fach- oder sprachdidaktisch sinnvolle Lücken eingebaut, die von den Schülern durch Einsetzen geschlossen werden.
5	Wortfeld	Gibt den Schülern als Sprachmaterial eine ungeordnete Menge von Fachbegriffen und Satzbruchstücken vor.
6	Textpuzzle	Ungeordnete Wörter, Satzteile, Sätze oder Textteile werden mit dem Auftrag versehen, fachlich und sprachlich sinnvolle Sätze zu bilden und diese in eine sachlogische Reihenfolge zu bringen.
7	Bildsequenz	Mit Bildsequenzen können zeitliche Abläufe, räumliche Anordnungen oder inhaltliche Zusammenhänge veranschaulicht werden, beispielsweise die Darstellung von Versuchsabläufen, Vorgängen, Handlungen, Operationen, Anordnungen, Prozessen. Die Bildsequenz ist eng verwandt mit der Filmleiste.
8	Filmleiste	Die Filmleiste ist eine Bildfolge mit fachlichen Vorgängen, die einen zeitlichen Verlauf aufweisen.
9	Fehlersuche	Geschieht an präpariertem fehlerhaftem Bild- und Textmaterial oder an fehlerhaften Gegenständen.
10	Lernplakat	Das Lernplakat ist ein Lehr- und Lernmaterial zur Visualisierung der verschiedenen Unterrichtsinhalte und -prozesse.
11	Mind-Map	Ist eine Gedächtnisstruktur. Sie stellt Informationen bildhaft in nichtlinearer Verzweigung dar.

12	Ideennetz	Brainstorming-Verfahren: Ein Begriff, ein Bild oder eine Idee werden als Kern vorgegeben. Die weiterfließenden Ideen und Einfälle werden astartig an den Kern notiert.
13	Blockdiagramm	Blockdiagramme sind in Blöcke zusammengefasste Versatzstücke von Satzstrukturen. Sie erleichtern besonders im Anfangsunterricht fehlerfreies Sprechen und Schreiben von Fachtexten.
14	Satzmuster	Mustersätze zu einem Themenbereich, die für korrekte Nutzung der Fachsprache sehr wichtig sind. Es sind standardisierte Redewendungen der Fachsprache.
15	Fragemuster	Sammlung von Fragesätzen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades.
16	Bildergeschichte	Eine Bildergeschichte erläutert fachliche Zusammenhänge in Bildern unter Nutzung von Sprechblasen.
17	Worträtsel	Formen: Kreuzworträtsel, Silbenrätsel, Wortsuchrätsel, Verschlüsselungsrätsel, Zuordnungsrätsel, Puzzle.
18	Strukturdiagramm	Abstrakte Darstellung eines Sachverhaltes. Wichtige Fachbegriffe werden in verzweigter Struktur so dargestellt, dass daraus ihre Logik und innere Struktur hervorgeht.
19	Flussdiagramm	Flussdiagramme können Vorgänge Handlungen, Prozesse und Lösungswege in Diagrammform mit Verzweigungen darstellen. Sie verdeutlichen einen funktionalen Zusammenhang oder einen zeitlichen Ablauf.
20	Zuordnung	Durch die Zuordnung von Gegenständen, Bildmaterial, Symbolmaterial, Fachbegriffen und ausformulierten Satzgefügen können Schüler ihr Verständnis von fachlichen und sprachlichen Sachverhalten überprüfen sowie Fachsprache und Wissen einüben.
21	Thesentopf	Eine Sammlung von Pro- und Contra-Thesen zur Führung eines Streitgesprächs oder einer mündlichen Fachdiskussion.
22	Dialog	Ein Dialog ist eine Literaturform, die zum Fach- und Sprachenlernen genutzt werden kann, indem Fachinhalte a) narrativ verkleidet oder b) in einen fachsprachlichen Disput zwischen verschiedenen Protagonisten eingebunden werden. Der Dialog macht Sachverhalte lebendig und bindet sich in anschauliche Handlungen ein. So gewinnen Sachthemen an Lebendigkeit.
23	Abgestufte Lernhilfen	Eine Methode zur Förderung und Unterstützung des Selbstlernens. Den Lernenden werden zu einer Aufgaben- oder Problemstellung Hilfen angeboten, abgestuft von schwach bis stark. Die Schüler entscheiden selbst, ob und wann sie davon Gebrauch machen.
24	Archive	Schülern werden zur Bearbeitung in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit Materialien angeboten. Es handelt sich um Informationsbausteine, die zur selbständigen und produktiven Auseinandersetzung mit der Thematik herausfordern, indem Schüler selbständig Texte, Referate, Collagen, Lernplakate u.Ä. herstellen können.
25	Heißer Stuhl	Heißer Stuhl ist ein Lernspiel zur Fachsprache. In seiner einfachen Form dient es zum Einüben von Fachbegriffen, deren Artikel und Pluralendungen.
26	Domino	Mit Fachbildern und Fachsätzen; selbst- oder fremdhergestellte Kärtchen zur Übung, Wiederholung und Festigung.
27	Memory	Mit Bild- und Sprachkartenpaaren zum Einüben von Fachbegriffen bzw. Fachvokabular. Vorzugsweise zur Wiederholung und Festigung.
28	Würfelspiel	Durch Würfeln gelangen Spielfiguren auf Felder, auf denen fachliche und fachsprachliche Aufgaben bewältigt werden müssen.
29	Partnerkärtchen	Fragen und Aufgaben zur Übung, Wiederholung und Festigung.
30	Kettenquiz	Ein Kettenquiz wird als durchlaufendes Frage- und Antwortspiel mit allen Schülern einer Klasse durchgeführt.
31	Zwei aus drei	Anspruchsvolles Spiel zur begrifflichen und fachlichen Ausschärfung. Die Spieler entwickeln Ordnungskriterien, die es erlauben, zwei Elemente klar von einem dritten abzugrenzen.

32	Stille Post	Zwischen verschiedenen Gruppen läuft Post in Form von Arbeitsaufträgen auf Arbeitsblättern, die zur Korrektur und Kontrolle wieder zur Ausgangsgruppe zurückkommt.
33	Begriffsnetz	Auch Concept-Map genannt. Ein Begriffsnetz ist eine Gedächtnis-Landkarte. Es stellt Begriffe und Beziehungen bildhaft in nicht linearer Verzweigung dar. Es dient der kognitiven Zusammenfassung und Strukturierung und stellt das begriffliche Beziehungsgeflecht dar.
34	Kartenabfrage	Brainstorming-Verfahren. Möglichst viele divergente Ideen, Anregungen, Vorschläge, Tipps etc. sollen in Stichworten gesammelt und strukturiert werden.
35	Lehrer-Karussell	Lehrer-Karussell ist eine Methode, bei der die Schüler abwechselnd Lehrer- und Lernerrolle einnehmen. Sie basiert auf dem Prinzip „Lernen durch Lehren“.
36	Kärtchentisch	Ein vorgegebener Satz von Kärtchen mit Begriffen, Bildern, Symbolen, Formeln, Fakten, Fotos, Gegenständen u.a. soll strukturiert, geordnet, klassifiziert oder in einen Zusammenhang gebracht werden.
37	Schaufensterbummel	Aus einer Ausstellung von Materialien auf einem Tisch sollen Schüler nach Durchsicht ihre Auswahl treffen und damit in Stillarbeit einen Arbeitsauftrag erledigen.
38	Kugellager	Die Schüler sollen zu einem vorgegebenen Thema frei referieren. Dabei soll jeder zu Übungszwecken mehrfach sprechen, zuhören und zusammenfassen.
39	Expertenkongress	Die in einer Expertengruppe erworbenen Kenntnisse werden den Mitgliedern anderer Gruppen weitervermittelt.
40	Aushandeln	Aushandeln ist eine schüleraktive Methode, bei der zu einem diffizilen Sachverhalt ein Konsens erarbeitet wird, ausgehend von Einzelarbeit über Partnerarbeit zur Gruppenarbeit in immer größeren Gruppen.

## Literatur

Krashen, Stephen (1985), *The Input Hypothesis: Issues and Implications*. London, New York: Longman.

Leisen, Josef (2013a), *Handbuch Sprachförderung im Fach - Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis*. Band 1. Stuttgart: Klett.

Leisen, Josef (2013b), *Handbuch Sprachförderung im Fach - Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis*. Band 2. Stuttgart: Klett.

Leisen, Josef (Hrsg.) (2003), *Methoden-Handbuch des Deutschsprachigen Fachunterrichts (DFU)*. Bonn: Varus.